

Exposé

Stadtarchäologie und Öffentlichkeit (Arbeitstitel)

Viviane Diederich

viviane.diederich@uni-bamberg.de

Otto-Friedrich-Universität Bamberg

1. Betreuer: Prof. Dr. Rainer Schreg

2. Betreuer: Prof. Dr. Markus Behmer

Geplante Abgabe: Juli 2023

Konzept

„Denkmalpflege ist Kommunikation und Interessenabwägung“, schreibt Stefan Hesse in seinem Artikel über Kommunalarchäologie und die Bedeutsamkeit einer funktionierenden, aktiven Öffentlichkeitsarbeit (HESSE 2017). Dabei sind sowohl die räumliche Nähe, als auch ein gepflegter Kontakt zu Einzelpersonen in der Politik, in der Wirtschaft sowie allgemein zu der breiten Öffentlichkeit wesentliche Faktoren. Grundlegend hierbei ist die Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten, die auf gegenseitiger Akzeptanz und einem Verständnis für andere Agenden und Ziele fußen (SCHRÖER 2017).

Insbesondere bei Bürgerinnen und Bürgern ist Akzeptanz von Archäologie durch Beteiligung, Information und Aufklärung auf Augenhöhe häufig zu erreichen. Akzeptanz wird dadurch gefördert, dass eine inhaltliche Begründung oder eine Sinnhaftigkeit vermittelt werden. Dies ist möglich, indem beispielsweise die regionale oder lokale historische Bedeutung oder gar ein Beitrag zu umfassenden Themen aufgezeigt werden kann. Die publikumswirksame Durchführung und Vermittlung einer Ausgrabung und den weiterführenden archäologischen Arbeiten kann so durchaus zur Identitätsstiftung einer Region oder „einer Heimat“ beitragen¹. Die finanziellen und rechtlichen Aspekte der archäologischen und denkmalpflegerischen Tätigkeiten scheinen nicht vordergründig im Blickfeld des öffentlichen Interesses zu stehen². Dennoch bilden unterschiedliche Zielvorstellungen an ein Bodendenkmal, sowie mangelnde Rücksicht auf verschiedenen Agenden, bzw. Investitionspläne aller Seiten den Boden für Missverständnisse. Diese Missverständnisse führen häufig zu einer Wahrnehmung der Archäologinnen und Archäologen als „Bauverzögerer und -Kostenverursacher“, die in einer „Sündenbockrolle“ münden (WINGHART 2017, SCHREG 2016). Dieses Spannungsfeld ist gerade im städtischen Umfeld zu beob-

¹HESSE 2017, 33.

²HESSE 2017, 37.

achten, wenn im Rahmen großer Bauvorhaben mit fest geplanten Investitionen, dem zeitlichen Aufwand und womöglich zusätzlichen Kosten, die durch eine denkmalpflegerische Begleitung schnell entstehen, entgegenstehen. Im medialen Spiegel ist hier eine Außenwahrnehmung zu erdassen, die vielfältige Defizite zeigt - und die Archäologie wenig positiv aufnimmt SCHREG 2021. Die Erfahrung zeigt, dass archäologische Denkmalpflege hier in einen Rechtfertigungsdruck gerät. So lässt sich annehmen, dass die adressatenorientierte Kommunikation eine notwendige und zentrale Aufgabe der Kommunalarchäologien, der Stadtarchäologien und der Unteren Denkmalschutzbehörden ist.

Die Wissenschaftskommunikation geschieht in gut etablierter Weise durch eine Verbreitung archäologischer Neuigkeiten an die Öffentlichkeit primär über Veröffentlichungen in der Lokalpresse, in vorläufigen Auswertungen in Form populärwissenschaftlicher Zeitschriften und regionaler Jahrbücher. Ein wesentlicher Bestandteil für die Kommunikation mit der Öffentlichkeit sind die zuweilen sehr gut besuchten Besichtigungen aktueller Ausgrabungen, sowie archäologische Rundgänge, die mit Informationstafeln und Audioguide(-Apps) unterstützt werden (D'AUJOURD'HUI 1997, SCHNEIDER 2021a, HALLE 2021). Bei herausragenden Projekten, wie den Ausgrabungen im Lübecker Gründerviertel oder der Berliner Innenstadt, ist sogar eine weitreichendere Vermittlung der Stadtgeschichte über Funk und Fernsehen möglich (SAWALL 2017). Anhand der sichtbaren Bodendenkmäler wird eine eindruckliche Darstellung der Stadtgeschichte möglich und dadurch die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer alltäglichen Umgebung gefördert³.

Seit der Weiterentwicklung des Internets hin zum Web 2.0, das durch starke Beteiligung der Nutzer geprägt ist, haben sich auch die Medien weiterentwickelt und mit ihnen die alltägliche Kommunikation. Soziale Medien sind wesentlicher Bestandteil des Web 2.0 und bieten ihren Nutzern die Möglichkeit, niederschwellig über Kommentare, Likes oder Folgen ihr Interesse zu einem bestimmten Thema auszudrücken. Diese Grundeigenschaft bietet also ein gewisses Potential, archäologische Inhalte zu präsentieren und so relativ einfach eine messbare Bürgerbeteiligung auch über die klassischen Lesarten hinaus herzustellen. Forschungen zur archäologischen Wissenschaftskommunikation mit den Instrumenten internetbasierter Anwendungen erfolgt im deutschsprachigen Raum seit ungefähr fünfzehn Jahren. Die Arbeiten von Stefanie Samida (SAMIDA 2006), Diane Scherzler und Frank Siegmund (SCHERZLER 2012, SCHERZLER / SIEGMUND 2016), sowie Kristin Oswald (OSWALD 2016) sind hier zu nennen. Es ist festzustellen, dass für eine moderne Wissenschaftskommunikation, die auch Soziale Medien einschließt, die Präsentation der archäologischen Inhalte an das jeweilige Format anzupassen ist. Insgesamt zeigt sich ein Bedarf hin zu mehr prozessbegleitender und adressatenorientierter Teilhabe. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in einer gewissen Erwartungshaltung von Geldgeber/-innen und der Öffentlichkeit wider⁴. Diese Entwicklungen beeinflussen auch die Wissenschaftskommunikation, bzw. Öffentlichkeitsarbeit der stadtarchäologischen Akteure⁵. Die Integration Sozialer Medien in die Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist jedoch auf ver-

³D'AUJOURD'HUI 1997, 198.

⁴OSWALD 2016, 83.

⁵HESSE 2017, 38., sowie WINGHART 2017, 30f.

schiedenen Ebenen mit Herausforderungen verbunden, die es im archäologisch-denkmalpflegerischen Behördenalltag zu bewältigen gilt.

Das Ziel meiner Promotion ist es, anhand der Untersuchung der (Wissenschafts-) Kommunikation in der deutschen Stadtarchäologie und derer Öffentlichkeitsarbeit, einen Beitrag zur Reflektion des Verhältnisses von Bürgerinnen und Bürgern und der städtischen Bodendenkmalpflege zu leisten. Unter der Prämisse, dass der Einsatz Sozialer Medien positive Auswirkungen auf die Bürgerbeteiligung und Außenwirkung der Stadtarchäologinnen und -archäologen hat, soll die Umsetzbarkeit und Eignung Sozialer Medien für die Wissenschaftskommunikation im denkmalpflegerischen Alltag überprüft werden. Für dieses Vorhaben verfolge ich einen interdisziplinären Ansatz, in dem kommunikationswissenschaftliche Untersuchungsmethoden der empirischen Analyse und statistischen Auswertung mit der Reflektion stadtarchäologischer Inhalte verbunden werden. Um sich diesem komplexen Thema umfassend zu nähern, ist die Arbeit in einen theoretischen-analytischen Teil und einen praktisch-selbstreflektierten Teil gegliedert. Zunächst gilt es die Begriffe der Öffentlichkeit, des Bürgers/der Bürgerin aber auch der Stadtarchäologie und der Wissenschaftskommunikation zu definieren und gegenüber etwa synonym verwendeter Begriffe oder Rollen abzugrenzen. Grundlagen der Kommunikations- und Wissenschaftskommunikationsforschung, sowie der Forschungsstand stadtarchäologischer Wissenschaftskommunikation sollen zudem zusammenfassend präsentiert werden. zudem wird der Begriff und der kritische Umgang mit Sozialen Medien, auch in der Forschung, diskutiert (u.a. MICHELIS / SCHILDHAUER 2015, FUCHS 2021).

Um die Wissenschaftskommunikation in der Stadtarchäologie in der Theorie zu beleuchten, werden drei verschiedene empirische Untersuchungen in Form von Befragungen durchgeführt⁶. Zunächst wird der Spiegel der Öffentlichkeit in einer ersten Annäherung in Form einer Google-Suche zu den Begriffen Stadtarchäologier + "Name der Stadt" durchgeführt und die Ergebnisse der ersten Seite analysiert.

Mittels einer standardisierten und anonymen Onlinebefragung erfolgt eine erstmals bundesweit durchgeführte systematische Erfassung und Aufarbeitung der Wissenschaftskommunikation in den Stadt- bzw. Kommunalarchäologien, also allgemein den Unteren Denkmalschutzbehörden. Dabei soll der aktuelle Istzustand der stadtarchäologischen Wissenschaftskommunikation und die Möglichkeiten der Bürgerbeteiligung erhoben werden. Als drittes werden anhand einer persönlichen Befragung bei Kolleginnen und Kollegen aus der praktischen stadtarchäologischen Denkmalpflege Erfahrungswerte für stadtarchäologische Wissenschaftskommunikation aus dem denkmalpflegerischen Alltag zusammengetragen. In einer Gesamtschau der drei Untersuchungen sollen schließlich Potentiale, Möglichkeiten oder ein Bedarf in der Umsetzbarkeit der gegenwärtigen stadtarchäologischen Wissenschaftskommunikation erhoben werden.

Als praktische empirische Ergänzung findet parallel die Vermittlung zu einem Untersuchungsprojekt als archäologisches Fallbeispiel statt. Die Ausgrabungen im sog. Ackerbürgerhaus in Bärnau in der Oberpfalz bietet den archäologischen Kontext für eine experimentell durchgeführte Social-Media-Kampagne, die seit 2019 läuft. In dem Wissenschaftsblog „archaeologue

⁶Einführende Literatur zum Thema Befragungen siehe SCHOLL 2015, PORST 2014.

- Archäologie im Dialog“ und den dazu gehörigen Instagram- und TikTok-Profilen (beide @archaeologue), sowie einem Twitteraccount (@archaeoVD) wird seit Ausgrabungsbeginn über die archäologische Forschungsarbeit berichtet. Sozusagen im Selbstexperiment wird so eine Kostennutzenbilanz der Wissenschaftskommunikation erstellt. In Verbindung mit der Auswertung der empirisch erhobenen Daten soll sich so ein Gesamtbild der stadtarchäologischen Kommunikation mit der Öffentlichkeit ergeben aus dem sich eine Bedarfsanalyse und eine möglichst präzise Handlungsempfehlung bzw. Zielbeschreibung ergibt.

Gliederung

1. Einleitung
 - 1.1. Fragestellung und Zielsetzung
 - 1.2. Terminologie (Begriffsdefinitionen)
2. Forschungsgeschichte
 - 2.1. Zur Stadtarchäologie in Deutschland
 - 2.2. Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der Archäologie
 - 2.3. Wissenschaftskommunikation und Öffentlichkeitsarbeit in der mittelalterlichen Stadtarchäologie
 - 2.4. Soziale Medien als Gegenstand der kommunikationswissenschaftlichen Forschung
3. Methodik
 - 3.1. Zum methodischen Vorgehen dieser Promotion
 - 3.2. Die Befragung als empirische Methode
 - First-Google-Page-Abfrage
 - Online-Befragung
 - Persönliche Befragung (Interviews)
 - 3.3. Konzept der Wissenschaftskommunikation des Fallbeispiels ”Kleinstadtarchäologie im sog. Ackerbürgerhaus in Bärnau in der Opf.”
4. Analyse der Wissenschaftskommunikation in deutschen Unteren Denkmalschutzbehörden
 - 4.1. First-Google-Page-Abfrage des Suchbegriffs „Stadtarchäologie + Name der Stadt“
 - 4.2. Online-Befragung der Unteren Denkmalschutzbehörden
 - 4.3. Interviews mit ausgewählten Fallbeispielen bemerkenswerter Wissenschaftskommunikation in den Unteren Denkmalschutzbehörden
5. Zwischenfazit

6. archäologische Wissenschaftskommunikation am Fallbeispiel "Kleinstadtarchäologie im sog. Ackerbürgerhaus in Bärnau in der Opf.
 - 6.1. Fragestellung der archäologischen Erforschung des Bärnauer Ackerbürgerhaus
 - 6.2. Vermittlung der archäologische Forschung in Printmedien
 - 6.3. Vermittlung der archäologischen Forschung in Sozialen Medien
 - Wissenschaftsblog *archaeologue* - Archäologie im Dialog"
 - Instagram "@archaeologue"
 - TikTok "@archaeologue"
 - Twitter"@archaeoVD"
 - Facebook "@archaeologue"
 - 6.4. Bilanz
7. Auswertung
8. Prognose

Literatur

D' AUJOURD' HUI 1997

R. D' AUJOURD' HUI, Stadtarchäologie im Dialog mit der Öffentlichkeit: Präsentation archäologischer Befunde im öffentlichen Raum, Beispiele aus Basel. In: G. De Boe (Hrsg.), Papers of the medieval Europe Brugge 1997 conference. Method and theory in historical archaeology 10 (Zellik 1997) 191–198.

FINKE 2014

P. FINKE, Citizen Science. Das unterschätzte Wissen der Laien (München 2014).

FUCHS 2015

Ch. FUCHS, Culture and economy in the age of social media (New York 2015).

FUCHS 2021

DERS., Soziale Medien und Kritische Theorie. Eine Einführung (München 2021).

HALLE 2021

U. HALLE, Zwischen Infotafel und Audiowalk - Präsentationen archäologischer Forschung in Bremen. In: M. Schneider (Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie Im Hanseraum XI: Archäologie im Hier und Jetzt (Lübeck 2021) 211–226.

HENSON 2013

D. HENSON, Digital media and public engagement in archaeology: an opinion piece. Arch. Inf. 36, 2013, 13–20.

HESSE 2017

St. HESSE, Die Macht der Nähe - die Nähe der Macht: Kommunalarchäologie. Dargestellt am Beispiel des niedersächsischen Landkreises Rotenburg (Wümme). Arch. Inf. 40, 2017, 33–42.

MICHELIS / SCHILDHAUER 2015

D. MICHELIS / Th. SCHILDHAUER (Hrsg.), Social Media Handbuch. Theorien, Methoden, Modelle und Praxis ([o. O.] 2015).

OSWALD 2016

K. OSWALD, Hand in Hand. Forschung und Vermittlung in der digitalen Archäologie. Arch. Inf. 39, 2016, 77–85.

PORST 2014

R. PORST, Fragebogen. Ein Arbeitsbuch⁴ (Wiesbaden 2014).

SAMIDA 2006

St. SAMIDA, Wissenschaftskommunikation im Internet. Neue Medien in der Archäologie. Hrsg. von P. Rössler. INTERNET Research 26 (München 2006).

SAWALL 2017

A. SAWALL, Deutschlands Supergrabungen (1/2) video. Mainz, 2017.

SCHERZLER 2012

D. SCHERZLER, On humility, power shift and cultural change Archaeology on Web 2.0 sites. International Conference on the Social Role, Possibilities and Perspectives of Classical Studies Papers held in Frankfurt a. M. on 12 – 14 June 2012. In: N. Schücker (Hrsg.), Integrating Archaeology. Science – Wish – Reality (Frankfurt a. M. 2012) 237–240.

SCHERZLER / SIEGMUND 2016

D. SCHERZLER / F. SIEGMUND, Tübinger Thesen zur Archäologie. Archäologische Informationen 39 2016, 9–18.

SCHNEIDER 2021a

M. SCHNEIDER, Was bleibt? Archäologie und Öffentlichkeit in der Hansestadt Lübeck. In: M. Schneider (Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie Im Hanseraum XI: Archäologie im Hier und Jetzt (Lübeck 2021) 317–331.

SCHNEIDER 2021b

DERS.(Hrsg.), Lübecker Kolloquium zur Stadtarchäologie im Hanseraum XI: Archäologie im Hier und Jetzt (Lübeck 2021).

SCHOLL 2015

A. SCHOLL, Die Befragung³ (Konstanz, München 2015).

SCHREG 2016

R. SCHREG, Archaeologik - Erfahrungen mit einem Wissenschaftsblog. Arch. Inf. 39, 2016, 87–98.

SCHREG 2021

DERS., Was bieten wir der Gesellschaft? Was ist sie bereit, uns zu bieten? – ein Meinungsbeitrag. Early View 04.05.2021. Arch. Inf. 44, 2021, 1–8.

SCHRÖER 2017

A. SCHRÖER, Denkmalpflege, Bürgerbeteiligung und bürgerliches Engagement - Zeit für eine Neujustierung. Die Denkmalpflege 1 2017, 27–32.

STEPHANSEN / TRERÉ 2020

H. STEPHANSEN / E. TRERÉ (Hrsg.), Citizen Media and Practices. Currents, connections, challenges (Abington 2020).

WINGHART 2017

St. WINGHART, Heilsbringer oder Sündenbock? Archäologische Denkmalpflege in der Wahrnehmung der Landespolitik. Arch. Inf. 40, 2017, 27–31.